



Ich bin
d'Annekätti

ächt schwiiz! 



D'winter sind lang und kalt.

Im hintersten Winkel des Betthüserentals, fernab von Smartphone und Business Lunch, dort ist mein zu Hause.

Dort, wo im Winter die Eiszapfen des Nagelfluhbachs 10 Meter in den Himmel wachsen und im Januar die einzigen Sonnenstrahlen auf Schnyder Fredis Stallwiese fallen.

Es ist mucksmäuschenstill, einzig die Eiszwerge kann man unter der dicken Schneedecke flüstern hören. Es herrschen lange und bitterkalte Winter. Geissbock Gregor musste ich an einem Strick festbinden, er wäre mir sonst davongelaufen – vor lauter Winterblues. Beim Gedanken an die saftigen Butterblumen und Nesselbeeren konnte er den Frühling kaum noch erwarten.



**D'Sunne scheint,
jede Tag, nur nöd
immer glich hell!**

Ich war stets zufrieden, denn, wie
Grossmutter immer sagte: Das Glück liegt
in der Einfachheit verborgen.

Mein ganzes Leben verbrachte ich auf der Hütte,
erwachte jeden Morgen mit der Sonne und
machte mich an die Arbeit. Auch samstags und sonntags,
doch ich beklagte mich nie. Wie Grossmutter
immer sagte: Die Sonne scheint jeden Tag, nur nicht
immer gleich hell.

Hatte ich mal einen schlechten Tag, lauschte ich dem
Zwitschern der Fächermeisen, das stimmte mich
oft wieder fröhlich. Um meine Kühe sorgte ich mich gut,
sie gaben schmackhafte Milch. Doch das Geld wurde
immer knapper, meine Ausgaben musste ich genau
kalkulieren, ansonsten hätte es nicht mehr für alles gereicht.

**Mit langets!
Vo Luft wird mer
nöd satt!**

Viel Zeit verging, bis ich das Geld für mein langersehntes Alphorn zusammen hatte. Alles wurde teurer; sogar der Meier Fritz verlangte mehr Geld für seine Botendienste.

Nachts schlief ich deswegen schlecht, erwachte ständig und musste immerzu auf den Nachttopf. Wie Grossmutter immer sagte: Schau vorwärts, am Ende des Tals geht 's immer bergauf.

Doch als eines Tages Geissbock Gregor ausriss, hatte ich die Nase endgültig gestrichen voll.

Verflucht nochmal, ich hatte kaum genug zum Leben und die Geizhalse im Bundeshaus scherten sich einen Dreck darum! Ich war wütend über diese Spiesser, die in ihre eigene Tasche wirtschaften, statt sich ums Volk zu kümmern. Denn von Luft wird niemand satt!



Stinksauer knallte ich die Türen zu und hämmerte mit der Kelle auf die Milchkanne ein. Damit verursachte ich einen riesigen Krach auf der Alp! Als ich die verfluchte Milchkanne in Brand stecken wollte, verbrannte ich mir beinahe die Finger, was mich erst richtig stinkig machte und ich kickte die Kanne den Berg hinunter...

Sternwefoifi!

Wie Grossmutter immer sagte: Erst blitzt 's, dann donnert 's und am Ende scheint die Sonne wieder. So kam ich wieder zu mir, holte die Milchkanne unten im Tobel und machte Ordnung ums Haus.

Still sass ich am Feuer, lauschte wie das Holz knackte und beobachtete die Glühwürmchen, die mit der Glut in den Himmel hoch tanzten.

Öppis Gwets!

Plötzlich hörte ich Stimmen, die immer näher kamen. Wanderer, die in der Dunkelheit vom Weg abgekommen waren, entdeckten aus der Ferne das Feuer meiner Milchkanne und fanden so den Weg zu meiner Hütte. Sie waren total erschöpft und hungrig, und ich freute mich über den unerwarteten Besuch.

Aufgestellte Menschen waren das! Wir assen gemeinsam ein leckeres Käsefondue – draussen über dem Feuer, über meiner brennenden Milchkanne.

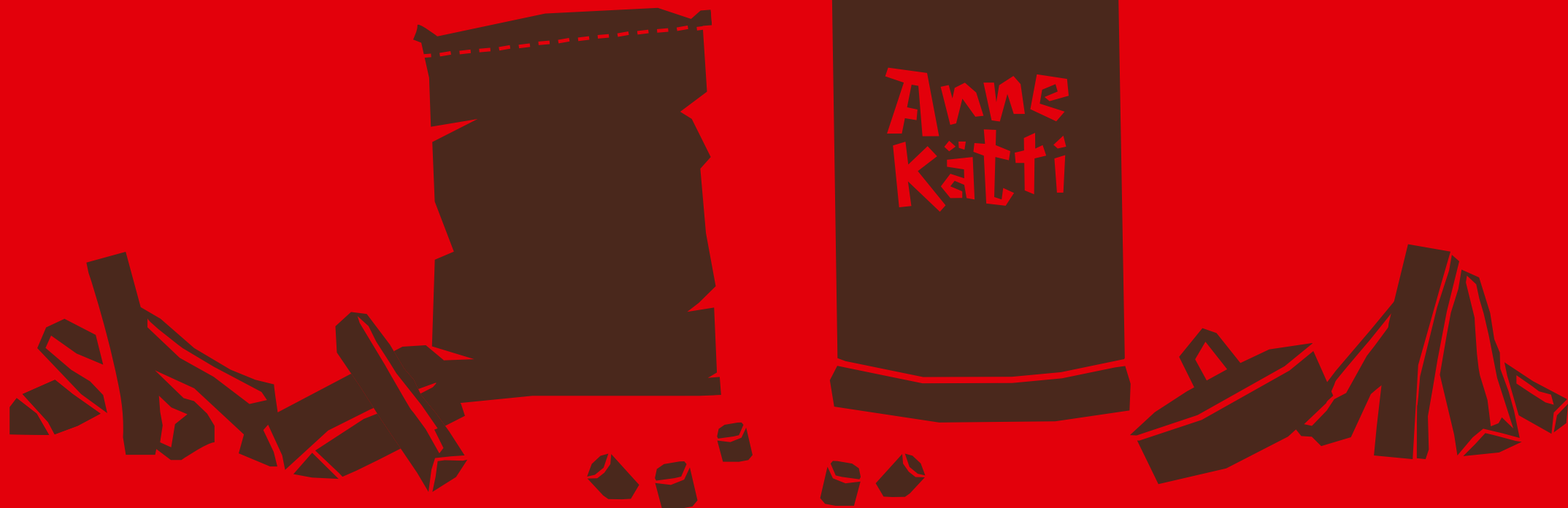
Und da kam mir die zündende Idee!
Wie Grossmutter immer sagte: Kluge Menschen haben immer einen Plan B.

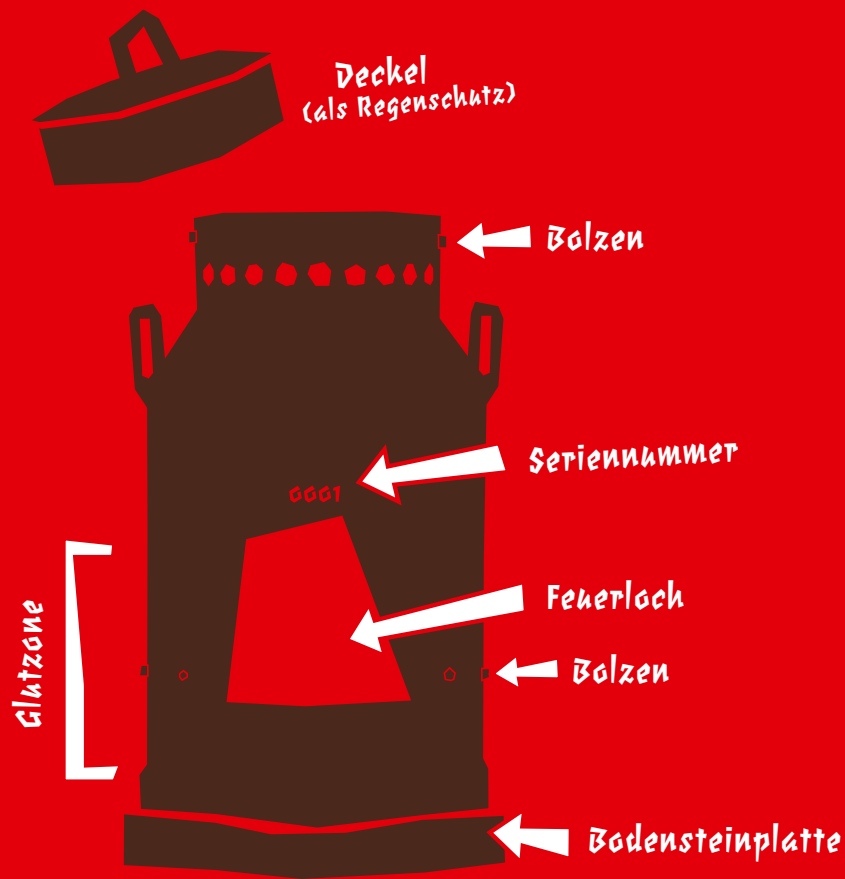
Am nächsten Morgen nahmen die Wanderer die Milchkanne mit ins Tal und von dort verbreitete sich meine Idee im ganzen Land.



Aleitig für dini Fütterkanne

Da häsch öppis Guets für s'Gält.





Wie du aus meiner Geschichte erfahren hast, wurde diese Feuerkanne aus einer gebrauchten Milchkanne hergestellt. Sie fasst etwa 40 Liter und besteht aus Aluminium.

Früher wurde sie als teures Milchgefäß verwendet, im Laufe der Zeit nutzte man sie für den Transport von Schweinefutter oder anderen Gegenständen. Darum hat deine Kanne vielleicht Beulen oder Schrammen abbekommen – das Leben hinterlässt eben seine Spuren.

Nachdem ich die Kanne erhalten habe, habe ich sie gereinigt und mit grosser Sorgfalt zu dieser Feuerkanne umgebaut. Über dem **Feuerloch** erkennst du die neu eingeschlagene **Seriennummer**.

In der **Glutzone** habe ich den Boden und den unteren Teil der Seitenwände mit Glaswolle und Schamottsteinen isoliert. Alle Verschraubungen der Schamottsteine und die **Pfannenbolzen** sind aus schwarzem Stahl, wenn sie nass werden, rosten sie! Mit etwas Öl und einem Lappen kannst du diese Teile pflegen. Sollte trotzdem einmal Rost ansetzen, beeinträchtigt dieser die Funktion überhaupt nicht.

Zu deiner Feuerkanne hast du eine **Bodensteinplatte** erhalten. Beim feuern wird der Boden sehr heiss, deshalb muss die Kanne immer mit dieser Steinplatte unterlegt werden. Die Feuerkanne ist keine Kehrichtverbrennung, also bitte kein lackiertes oder verleimtes Abfallholz verbrennen. Auch Papier und Karton verursacht unnötig viel Feinstaub.

Damit es der Feuerkanne beim auskühlen nicht in die Schamottierung regnet, kannst du den **Deckel** drauf legen.

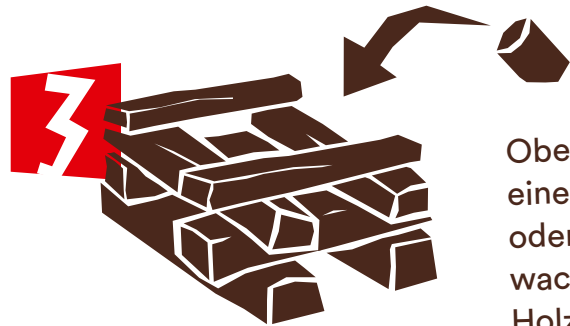
Aluminium hat einen Schmelzpunkt von 660° Grad. Mit Vernunft gefeuert hast du lange Zeit Freude an einer schönen Feuerstelle.

Aleitig zum Afüüre



Am besten verbrennst du 20 cm kurze, trockene Buchenholzscheite. Ich habe einen grossen Vorrat davon. Je nach Grösse spalte ich die groben Holzscheite noch 1 – 2 mal auf.

Dann schichte ich 4 – 5 Lagen kreuzweise in die Kanne, nach oben hin feiner werdende Scheite.



Oben in die Mitte setze ich einen AnneKätti Feueranzünder oder zwei handelsübliche wachsgetränkte Holzwolle-Anzünder.



Wichtig!
Das aufgeschichtete Holz von oben anzünden, dann brennt es wie eine Kerze.

Da es im oberen Teil der Kanne mehr Sauerstoff hat, beginnt der Feuerbrand mit wenig Rauchbildung und einem Minimum an Feinstaubemission.

Beim Holz nachlegen lege ich zuerst etwas feinere Scheite auf die Glut, dann die grösseren, bis das Feuer wieder schön brennt.

Merke: Um Rauchbildung zu vermeiden, nur gut gelagertes Holz verwenden. Denn nur gutes Holz gibt eine gute Glut!



**Gnüssed d'Rueh und
s'Erläbnis vo eme schöne Füür!**

Achtung



Zu deiner Feuerkanne hast du eine Bodensteinplatte aus Granit erhalten. Beim feuern wird der Boden sehr heiss, deshalb muss die Kanne immer mit dieser Bodensteinplatte unterlegt werden.

Die Feuerkanne darf nie auf einem brennbaren Boden oder Untergrund benutzt werden!

Wenn das Feuer brennt, solltest du die Kanne nicht mehr verschieben, solange bis sie abgekühlt ist. Die Griffe und der Alumantel werden sehr heiss.

Bitte achte auf Kinder und lasse die Feuerkanne nie unbeobachtet! Ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Feuer ist das A und O.

Choche uf em Füt!

Abonnier min Niuslätter:

www.AnneKaetti.ch